



Rheinland-Pfalz 2060

Die Auswirkungen des demografischen Wandels
auf den Pflegebedarf (Basisjahr 2015)

Statistisches Landesamt

Pressekonferenz am 7. November 2017 in Mainz

Inhalt der Analyse



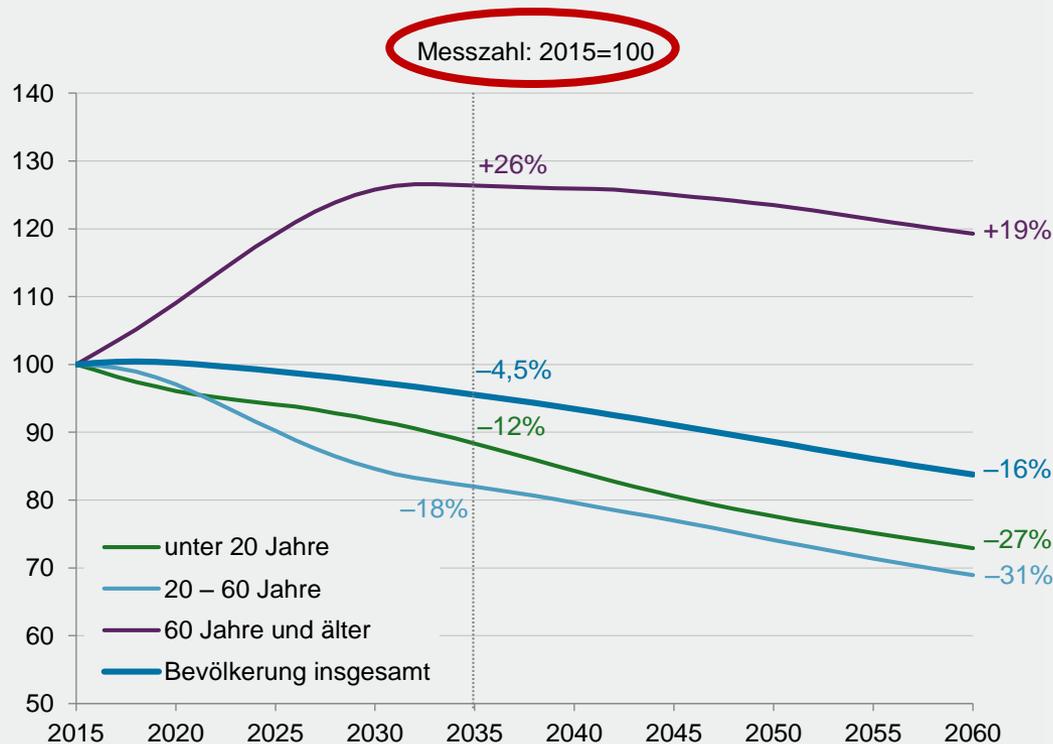
Die regionalisierte Pflegevorausberechnung des Statistischen Landesamtes ...

... gibt einen umfassenden Überblick

- über mögliche Entwicklungen des Pflegebedarfs
- für die Bevölkerung im Alter ab 60 Jahren
- nach Geschlecht und Altersgruppen
- differenziert nach Art der Pflegeleistung
- für das Land sowie seine kreisfreien Städte und Landkreise
- bis zum Jahr 2060



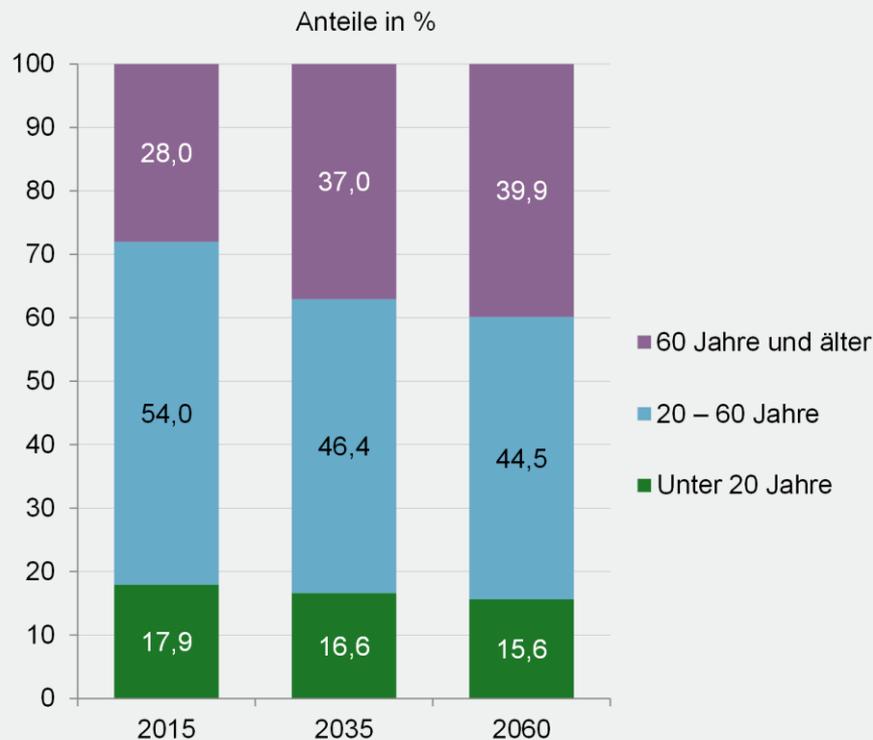
Bevölkerung* 2015–2060 nach Altersgruppen



Zahl der älteren Menschen nimmt bereits in den nächsten Jahren deutlich zu

* Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013).

Bevölkerung* 2015–2060 nach Altersgruppen



Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung erhöht sich bis 2035 um neun Prozentpunkte

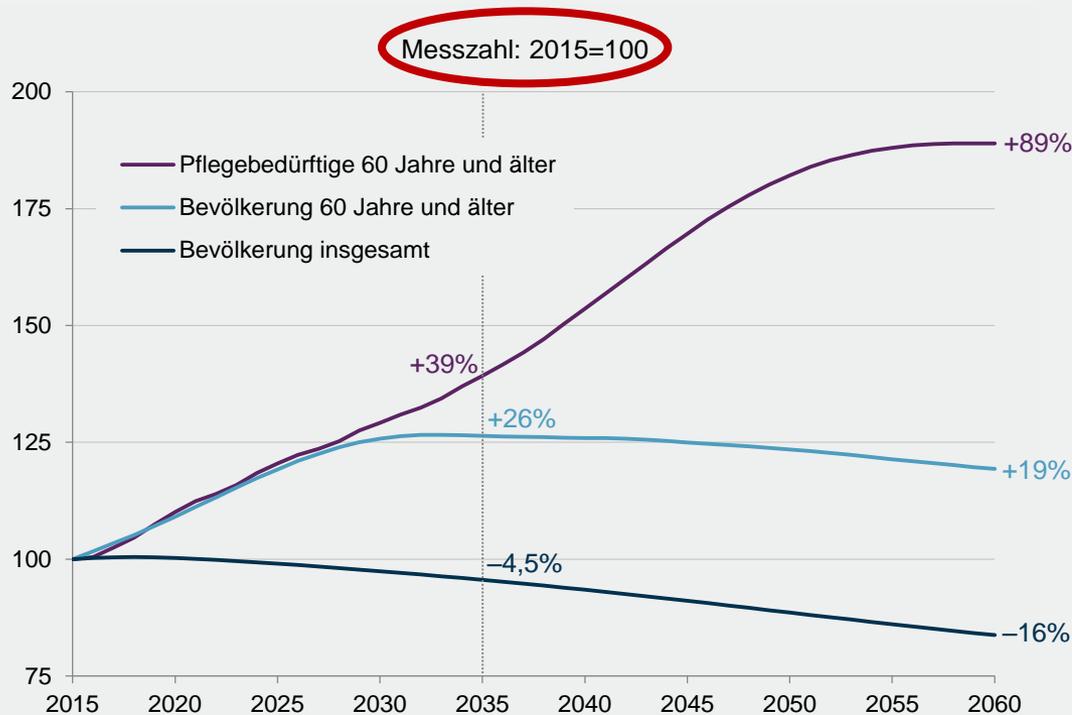
Altersgruppe	2015	2035	2060
	Anzahl		
unter 20 Jahre	721 638	637 543	526 121
20 bis 60 Jahre	2 172 666	1 780 826	1 497 675
60 Jahre und älter	1 126 248	1 423 241	1 343 568
Insgesamt	4 020 552	3 841 610	3 367 364

* Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013).

Entwicklung der Bevölkerung und des Pflegebedarfs



Bevölkerung* und Pflegebedürftige 2015–2060



Merkmal	2015	2035	2060
	Anzahl		
Pflegebedürftige	116 291	161 860	219 720
ältere Bevölkerung	1 126 248	1 423 241	1 343 568
Bevölkerung insgesamt	4 020 552	3 841 610	3 367 364

Zahl der pflegebedürftigen Menschen nimmt schon in den nächsten Jahren deutlich zu

* Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013).

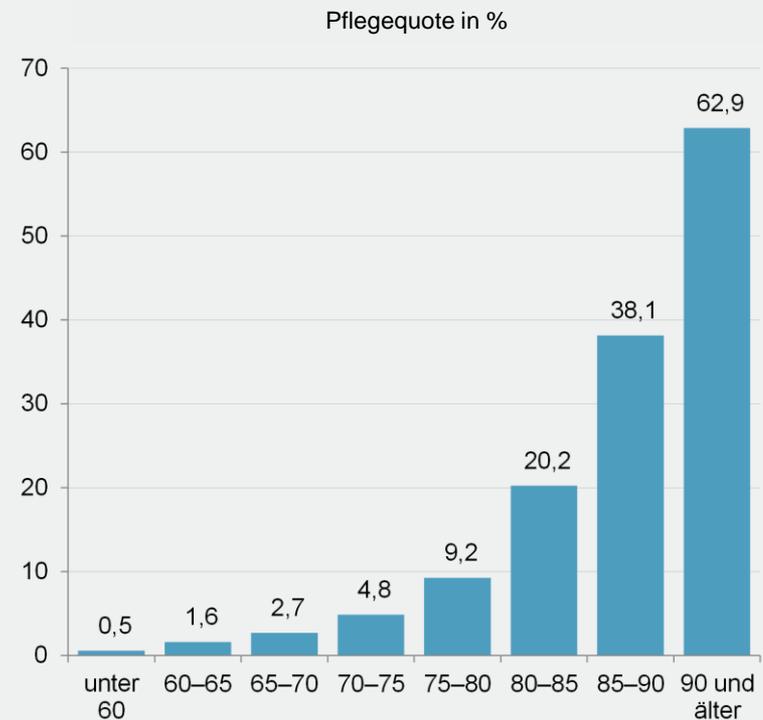
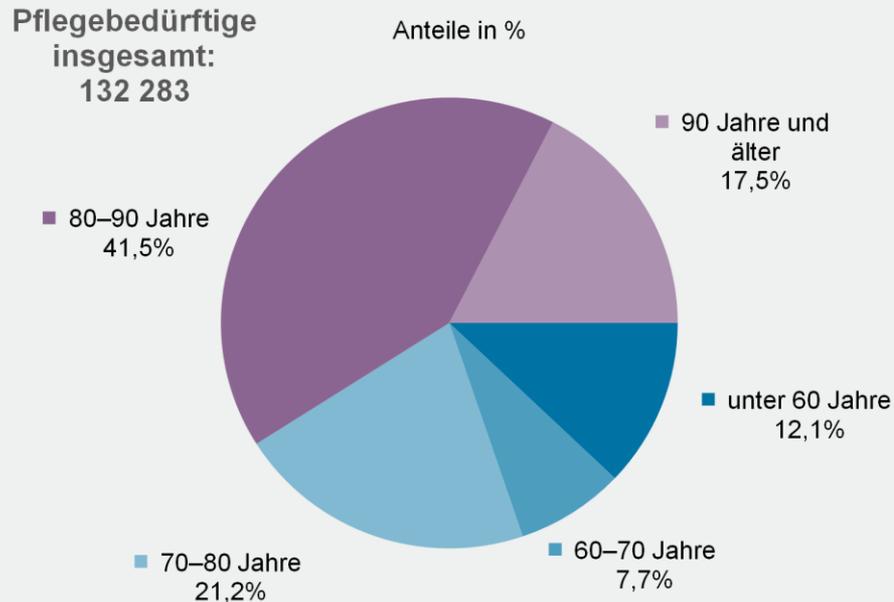
Annahmen der Modellrechnung

- Entwicklung der Bevölkerung: Mittlere Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013; erschienen 7/2015)
- Entwicklung des Pflegerisikos: konstante Pflegequoten (Durchschnitt der Pflegestatistiken 2011, 2013 und 2015)
 - getrennt für die kreisfreien Städte und die Landkreise
 - differenziert nach Geschlecht, Fünf-Jahres-Altersgruppen und Pflegearten

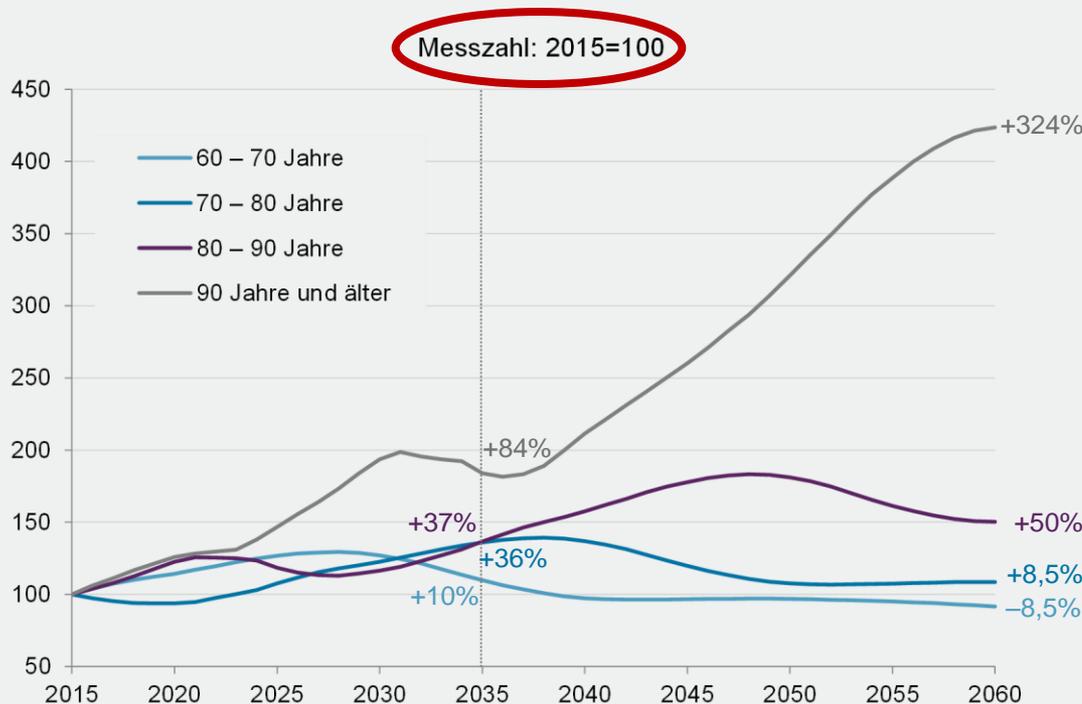


Veränderung des Pflegebedarf allein aufgrund der künftigen Bevölkerungsentwicklung

Pflegequote 2015 nach Altersgruppen



Bevölkerung* 60 Jahre und älter 2015–2060 nach Altersgruppen



Zahl der Hochbetagten steigt schon bis 2030 deutlich

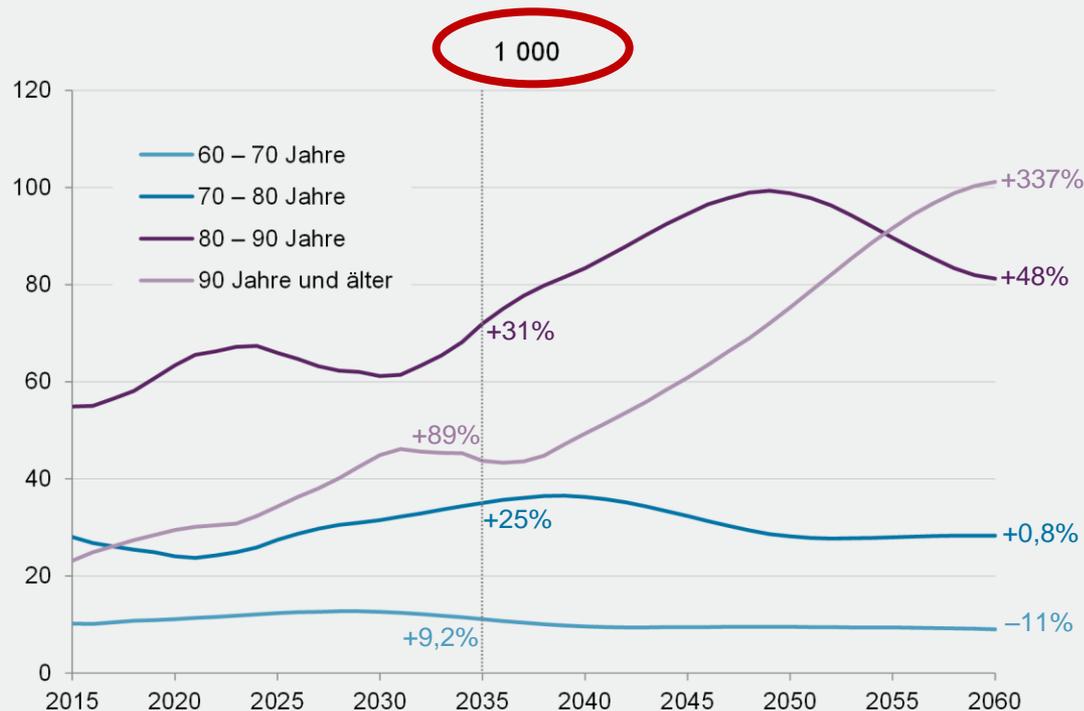
Altersgruppe	2015	2035	2060
	Anzahl		
60 bis 70 Jahre	490 982	539 583	449 254
70 bis 80 Jahre	392 025	533 201	425 311
80 bis 90 Jahre	205 382	280 817	308 591
90 Jahre und älter	37 859	69 640	160 412

* Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013).

Entwicklung des Pflegebedarfs



Pflegebedürftige 2015–2060 nach Altersgruppen

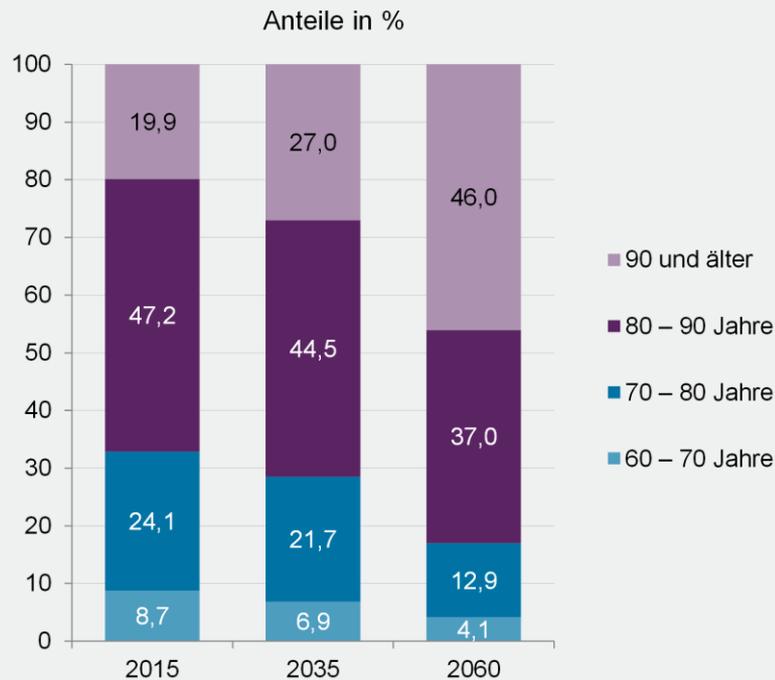


Insbesondere Zahl der hochbetagten pflegebedürftigen Menschen steigt deutlich und fast kontinuierlich

Entwicklung des Pflegebedarfs



Pflegebedürftige 2015–2060 nach Altersgruppen



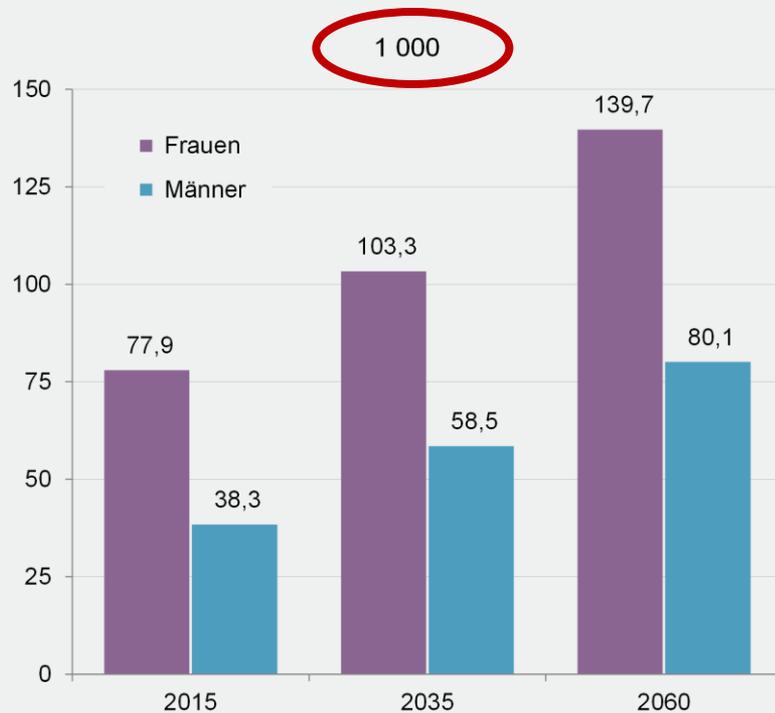
Insbesondere Zahl der hochbetagten pflegebedürftigen Menschen steigt deutlich und fast kontinuierlich

Altersgruppe	2015	2035	2060
	Anzahl		
60 bis 70 Jahre	10 175	11 106	9 044
70 bis 80 Jahre	28 062	35 055	28 283
80 bis 90 Jahre	54 915	71 958	81 218
90 Jahre und älter	23 139	43 740	101 175

Entwicklung des Pflegebedarfs



Pflegebedürftige 2015–2060 nach Geschlecht

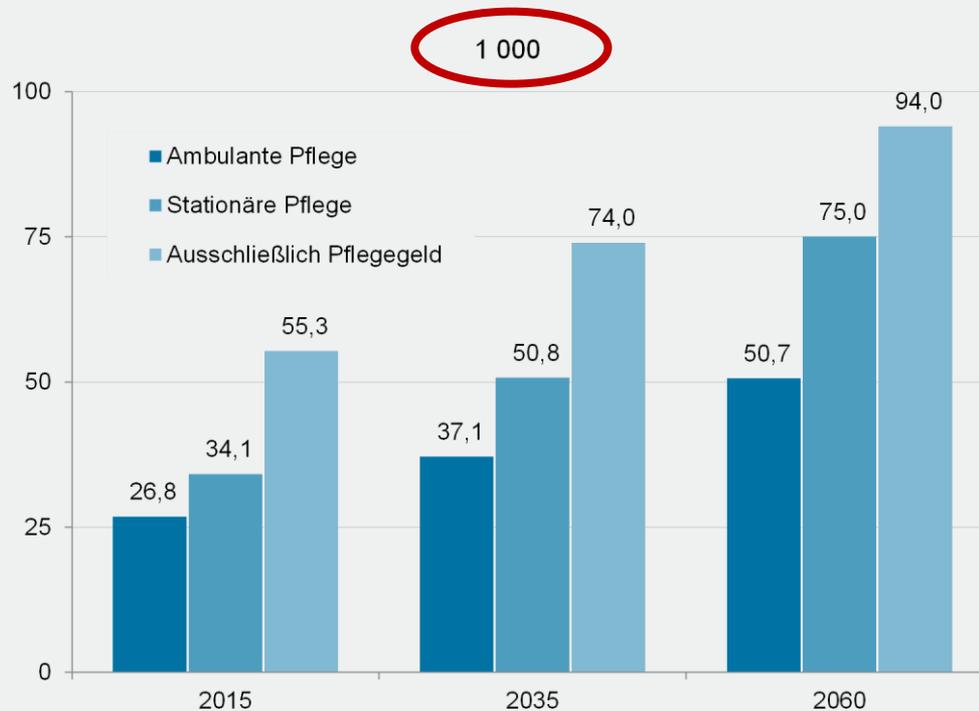


Die Mehrzahl der Pflegebedürftigen sind jetzt und in der Zukunft Frauen

Entwicklung des Pflegebedarfs



Pflegebedürftige* 2015–2060 nach Art der Pflegeleistung



Unter der Annahme konstanter Pflegequoten steigt der Bedarf an stationärer Pflege am stärksten

Merkmal	2035	2060
	Veränderung in %	
Ambulante Pflege	+38,4	+88,9
Stationäre Pflege	+48,7	+119,8
Ausschließlich Pflegegeld	+33,7	+69,9

* Im Alter ab 60 Jahren.

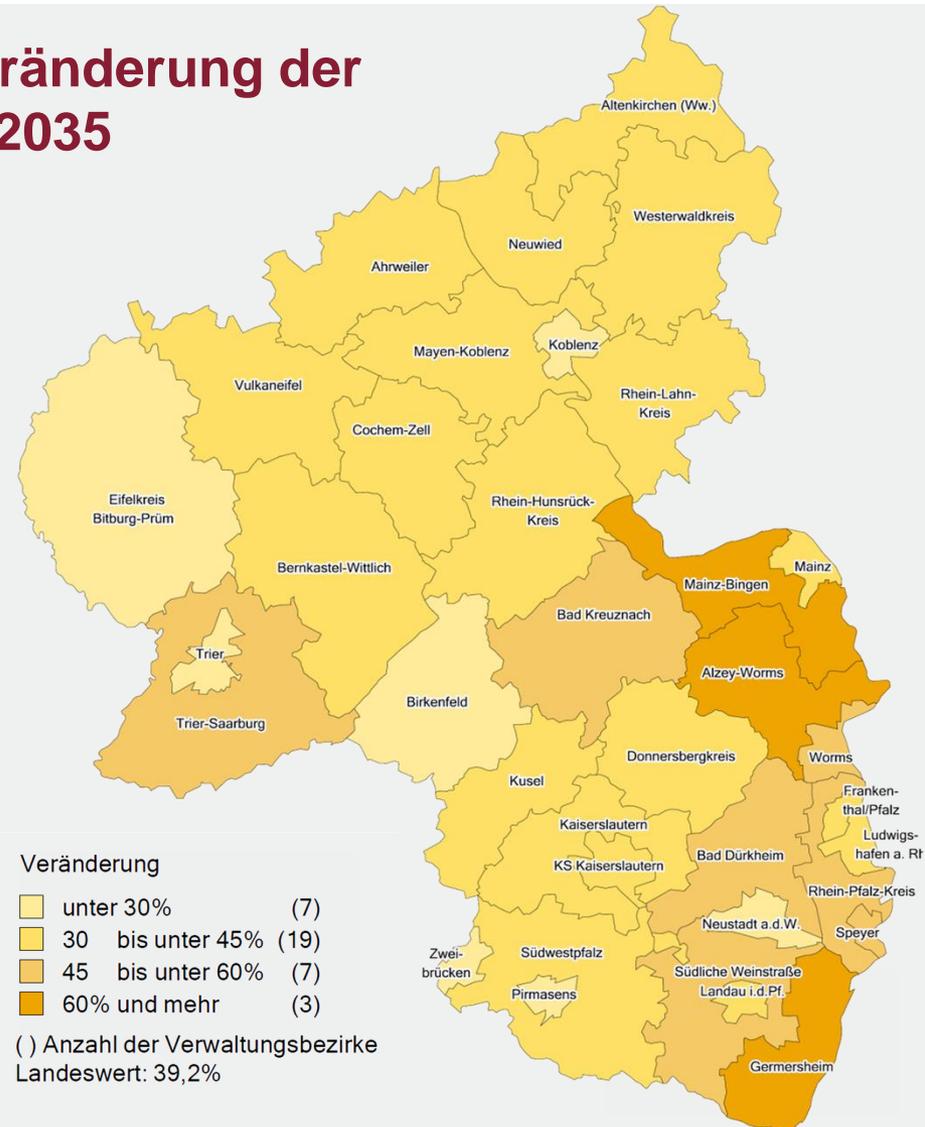
Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der Pflegebedürftigen 2015–2035

Bereits mittelfristig wird der Anstieg der Zahl Pflegebedürftiger im Alter ab 60 Jahren regional unterschiedlich stark ausfallen

Spannweite 2015–2035:

Stadt Pirmasens: +11%

Kreis Mainz-Bingen: +66%



Regionale Entwicklung des Pflegebedarfs



Rechnerisches Defizit an Pflegeplätzen für die stationäre Pflege in Pflegeheimen 2035

Bei unverändertem Pflegeplatzangebot (Angebot 2015) ergäben sich mittelfristig regionale Engpässe

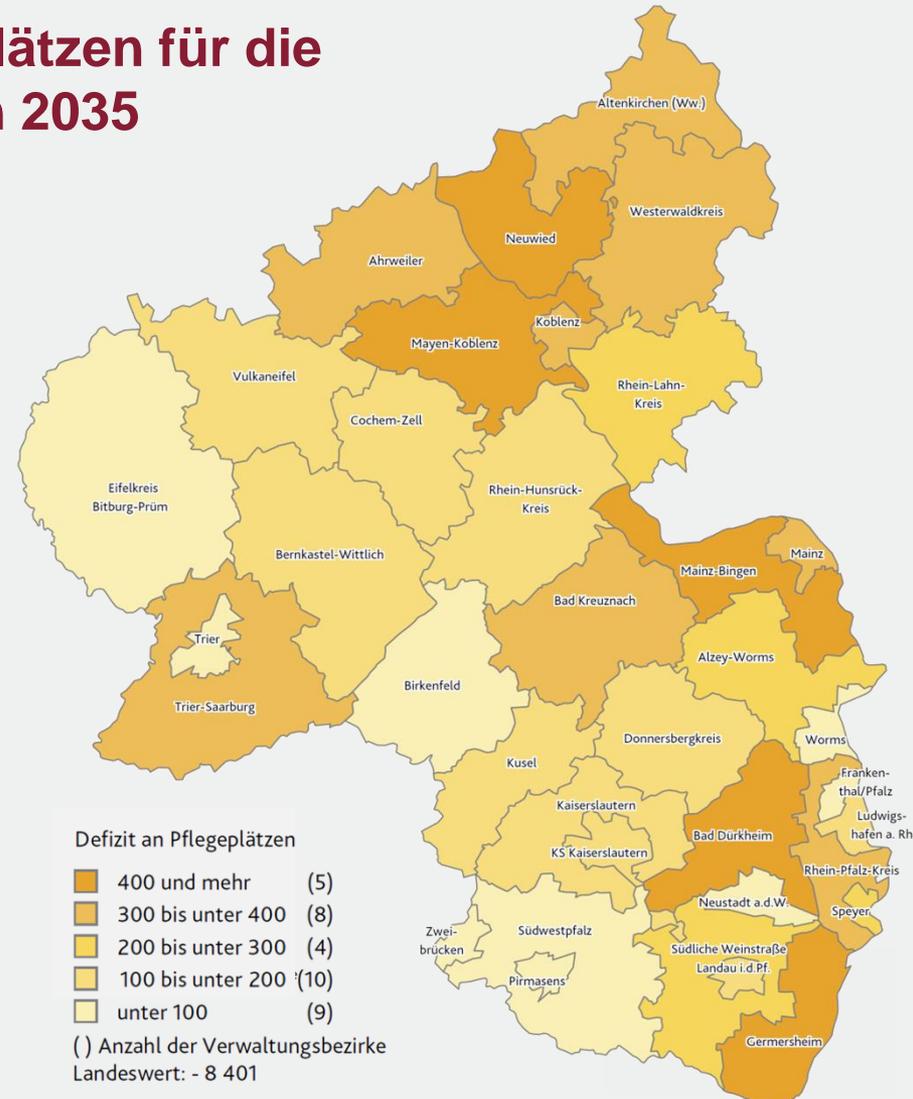
Rechnerisches Defizit an stationären Plätzen bis 2035:

Rheinland-Pfalz: –8 401 Plätze

Regionale Spannweite:

Kreis Mainz-Bingen: –622 Plätze

Eifelkreis Bitburg-Prüm: –12 Plätze



- Die demografische Alterung bewirkt einen deutlichen Anstieg der Zahl der pflegebedürftigen Menschen,
- Der überproportionale Anstieg der pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren resultiert aus dem überproportionalen Anstieg der Hochbetagten, die ein deutlich höheres Pflegerisiko aufweisen
- Allein aufgrund der Altersstrukturentwicklung dürfte die professionelle Pflegehilfe in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen
- Der Anstieg des Pflegebedarfs fällt regional sehr unterschiedlich aus
- Die aktuellen regionalen Überhänge an Pflegeheimplätzen dürften bei unverändertem Angebot an Pflegeplätzen bereits mittelfristig in Defizite übergehen



Eine vorausschauende Planung unterschiedlicher Pflegeangebote, die auch die Angebote in den angrenzenden Gebietskörperschaften berücksichtigt, ist empfehlenswert



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Noch Fragen? Wenden Sie sich an:

Marcel Hürter

Präsident des Statistischen Landesamtes

Telefon: 02603 71 2000

E-Mail: marcel.huerter@statistik.rlp.de

Referat 21 „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“

Dr. Ludwig Böckmann

Telefon: 02603 71 2940

E-Mail: ludwig.boeckmann@statistik.rlp.de

oder besuchen Sie uns im **Internet** unter

<http://www.statistik.rlp.de>

